

Die „Freiheit“ erscheint täglich, samstags und Montags aus einmal, mit dem Unterhaltungsbeilage „Kunst und Welt“, „Frauen-Welt“ und „Der Jugend-Bericht“.

Die zeitungsälteste Nonpareilzeitung über deren Raum vom 10. - 11. einschließlich Unterarten, kleine Anzeigen: Das letzte gebuchte Wort 1.50 M., jedes weitere Wort 1.75 M.

# FREIHEIT

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Der Korruptionsminister

### Hermes schweigt — Die Tatsachen reden — Was sagt die Regierung?

#### Parlamentarische Aktion gegen Hermes

Die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ schreiben: Die „Freiheit“ veröffentlicht in ihrer Mittwoch-Abend-Ausgabe schwere Vorwürfe der Bestechlichkeit gegen Minister Hermes, dessen endgültige Ernennung zum Reichsfinanzminister bekanntlich unmittelbar bevorstehen soll.

In unserer gestrigen Abendausgabe haben wir die schweren Vorwürfe gegen Hermes wegen Bestechung und Amtsmißbrauch nur mit Vorbehalt wiedergegeben und an ihn die Aufforderung gerichtet, sich zu diesen Vorwürfen sofort zu äußern, da jede Verzögerung den Eindruck verstärken müsse, daß sein Verhalten keine Rechtfertigung zuläßt.

Herr Hermes, der sonst den amtlichen und nichtamtlichen Presseapparat zu Dementis messerhaft zu handhaben versteht, hat es vorgezogen, zu schweigen. Er hat unsere vier Fragen unbeantwortet gelassen.

Die Verweigerung der Antwort ist eine Bestätigung unserer Behauptungen. Wir stellen demnach fest:

1. Hermes hat Wein zu Ausnahmepreisen bezogen, und zwar von einem Verband, der dienstlich von ihm abhängig ist.
2. Er hat dafür Gegenleistungen gewährt.
3. Er hat für die Flasche Wein oder Sekt, die zu den besten Sorten gehören, die sich im Handel befinden, drei deutsche Papiermark gezahlt.
4. Er hat gewußt, daß es sich dabei um einen Verkaufspreis gehandelt hat, und hat trotzdem die Weine in Empfang genommen.

Wir fragen die Reichsregierung: Was gedenkt sie angesichts dieses Tatbestandes zu tun? Am 29. Oktober 1920 hat der damalige Vizekanzler Dr. Heinze im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärt: „Das Ministerium kann unter keinen Umständen jemand in seinen Kreisen dulden, an dessen Ehre ein M a k e l klebt.“ Ist das auch der Standpunkt der jetzigen Reichsregierung, in der ja zum Unterschied von der damaligen Regierung auch Sozialisten vertreten sind?

#### Der sorgfältig gebürstete Ehrenmann

Die „Sozialistische Korrespondenz“ schreibt zu unseren Enthüllungen:

Herr Dr. Hermes soll Reichsfinanzminister werden. Noch ist es nicht so weit. Einstweilen begnügt ihn bloß das „Berliner Tageblatt“ mit widerlichen Schmäderien des Herrn Dombrowski „sorgfältig gebürstet und geschleift“. Vor allem beschuldigt er Herrn Hermes, daß dieser aus den peinlichen Affären Kawalle und Augustin lauber herauskommen sei. Du lieber Gott, über Sauerkeit läßt sich nicht streiten, ebenso wenig wie über Geschma — da sind die Ansprüche wohl zu verschieden. Tatsache ist jedenfalls, daß Herr Dr. Hermes eigentlich gar keine Zeit zum Finanzminister hat; er hat alle Hände voll zu tun, sich der paar anständigen Leute im Reichsernährungsministerium zu erwehren, welche die Schweinewirtschaft nicht länger mitansehen konnten. Jetzt hat Herr Hermes das Disziplinarverfahren gegen den Regierungsrat Wittong eingeleitet und ihm die peinliche Frage vorgelegt — schriftlich zu beantworten — ob er außer mit dem Zentrumsabgeordneten Dr. Marx noch mit anderen Abgeordneten des Reichstages, insbesondere sozialdemokratischen, Umgang gehabt hätte. Wenn das nicht Gegenstand eines Disziplinarverfahrens in der Republik sein soll, welches Verbrechen schrieb dann noch nach Sühne?

Aus dem großen Kessel der Sauerkeit des Herrn Hermes fließt gerade zur rechten Zeit auch die „Freiheit“ wieder einen Brocken. Der Reichsernährungsminister hat für Liebenswürdigkeiten im Amt, die er dem Trierischen Winzerverband erwiesen hat, hundert von Flaschen edelsten Kabinettweins und Saarländersingels zu 3 M. die Flasche besteuert.

Es handelt sich um einen ganz augencheinlichen Fall von Amtsmißbrauch, Bestechlichkeit und Korruption, so plump und so offen, wie ihn sich eben nur der Dr. Hermes leistet.

Aber eigentlich ist für ihn noch nicht so charakteristisch, daß er diesem Winzerverband bestimmte Belohnungsbeurteile zuwendet und sich dafür mit billigen Wein schmieren läßt — die Bekleidungs- und Bekleidungsbeurteilungen liegen vor —, noch viel charakteristischer ist die dumme Art, in der Herr Hermes sich einen Mitschreiber verschafft, als die Sache ruhmbar wurde. Sobald nämlich legte er sich hin und fragte beim Trierischen Winzerverein an, ob denn der Preis von 3 M. auch angemessen wäre. Natürlich bestätigte der Winzerverein, es handelte sich um eine alte Weine, die besonders billig wären — der Wig ist köstlich. Herr Dr. Hermes

hat das Glück, daß man seiner Dreistigkeit in allen früheren Korruptionsfällen jede Ausrede geglaubt hat. Vielleicht schwindelt er sich auch jetzt wieder heraus.

Immerhin wird es sich empfehlen, wenn Partei und Gewerkschaften vor diesem „sorgfältig gebürsteten und geschleiften“ Ehrenmann auf der Hut sind. Herr Dr. Hermes als vorläufiger Verwalter des Finanzministeriums hat an die Gewerkschaften, deren Mitarbeit in der Steuerfrage er natürlich sehr hoch einschätzt, einen Fragebogen über die Erhebung der Zwangsanleihe geschickt. Der Fragebogen ist sofort, streng vertraulich wie er war, in der deutsch-nationalen Presse veröffentlicht worden, mit häßlichen Glossen darüber, daß die Gewerkschaften auf diese Fragen wohl keine Antwort wissen würden. Das Maul ausreissen, Demagogie treiben und wilde Forderungen stellen — das könnten die Sozialdemokraten; aber auf praktische Fragen praktische Antworten zu geben, dazu wären sie gänzlich außerstande. Nicht der mindeste Zweifel, daß ein solch plumper Angriff auf die Sozialdemokratie den Ideen des Herrn Dr. Hermes in jeder Weise widerspricht.

Aber trotzdem bleibt es dabei, daß die Fragen des Herrn Hermes an die Gewerkschaften genau so geistvoll und sehr fäherisch sind, wie seine Frage an den Trierer Winzerverein. Herr Hermes möchte von den Gewerkschaften wissen, ob es sich empfehle, die Einziehung der Zwangsanleihe durch Selbstentziehung zu fördern; ob der Termin des 31. Dezember 1922 ein guter Stichtag sei; ob man für die Vorausbezahlung der Zwangsanleihe eine Prämie geben könne und wie hoch diese etwa sein dürfe; ob man für verpätete Zahlungen einen Zuschlag festsetzen könne, und wie etwa diesen.

Das ganze System Hermes der Zwangsanleihe und seine krummen Fragen laufen auf nichts anderes hinaus, als auf die Organisation einer neuen großen Steuerabgabe.

Wenn man einen fähigen und sauberen Finanzminister sucht, kann die Wahl unmöglich auf einen anderen Mann als den deutsch-nationalen Geliebten des „Berliner Tageblatts“, Herrn Dr. Hermes, fallen.

#### Das Beweisstück

Das in dem Artikel der „Sozialistischen Korrespondenz“ erwähnte Schreiben des Winzerverbandes hat folgenden Wortlaut:

Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer, Trier, den 10. 2. 21. C. B. Trier.

Herrn Regierungsrat Jasse, Berlin W. 8, Mohrenstr. 11-12, Minsterbau.

Wir bestätigen unser Telegramm von heute: Selbstverständlich bereit, Erbitten Versandadresse und sind bereit, die folgenden Respektabende:

- 25 M. 1915er Schwarzhöfberger Reizens J. A. Koch, Wittlingen,
- 25 M. Gerlinger Bogengang, Reizens J. A. Wagner, Schloß Saarlouis,
- 25 M. Grünhäuser Auslese, Reizens Generalleutnant von Schubert,
- 25 M. Reizens, Freiherr von Schorlemer,
- 10 M. Saarländersingelt

an die vom Herrn Minister anzugebende Adresse sofort abzusenden.

Der Preis beträgt pro Flasche 3 Mark. Rufe und Flaschen erbitten wir frankiert an uns zurück. Wir wollten gelegentlich der Reise des Herrn Ministers nach Trier ihm persönlich unsere Bitte machen, was leider zu unserem Bedauern nicht geschehen konnte.

Mit ausgezeichneter Hochachtung  
gez. R. Jaus.

#### Die Koalition in Bayern

München, 8. März.

Die „München-Mugoburger Abendzeitung“ meldet: Der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Abg. Heß, hat im Auftrage seiner Fraktion den Fraktionsvorsitzenden der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnationalen) und der Deutschen Volkspartei mitgeteilt, daß die Verhandlungen über eine Erweiterung der bestehenden Koalition durch Aufnahme der Fraktion der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei im Widerspruch der Demokraten gescheitert sind.

Der Metallarbeiterstreik in München dehnt sich weiter aus. So daß gegenwärtig 16—18 000 Arbeiter vollständig sind. Die freigebliebenen organisierten Arbeiter stimmten mit großer Mehrheit für die Ablehnung des Rürnberger Schiedsspruches und für den Streik in allen Betrieben, während die christlichen Metallarbeiter sich für die Annahme des Schiedsspruches erklärten.

#### Hochkonjunktur in Leipzig

Als Anfang Dezember der Dollar von über 300 auf unter 200 zurückging, da wurde die Geschäftswelt von hanger Sorge befallen. Man hielt mit Einkäufen zurück, neue Aufträge wurden wochenlang nicht mehr gegeben. Die Industriellen erklärten, daß sie ihre Produktion wahrscheinlich nur so lange würden aufrechterhalten können, wie ihre zu billigen Preisen eingekauften Rohstoffe ausreichten. — Bestimmten sagten eine neue wirtschaftliche Depression mit zahllosen Betriebsstillegungen und großer Erwerbslosigkeit voraus. Im Januar änderte sich das Bild. Der weitere Rückgang des Dollarkurses blieb aus, die Waren gaben in ihren Preisen nichts nach. Nunmehr kamen vor allem in den Bekleidungsindustrien wieder die ersten Aufträge für Frühjahr und Sommer. Ende Januar waren die Schuhfabriken, die Webereien, die Konfektionsstätten mit neuen Bestellungen wieder überhäuft. Der Dollarkurs begann wieder zu steigen und nunmehr setzte eine neue Haufe auf dem gesamten Warenmarkt ein.

Die Leipziger Messe spiegelt den augenblicklichen Stand dieser Entwicklung deutlich wieder. Die Zahl der Käufer aus dem In- und Auslande ist stärker, als jemals. In allen Branchen wird außerordentlich stark gekauft. Die Textilindustrie, die während des Parteitages der Unabhängigen Sozialdemokratie Zeugin einer sich mit fürmlicher Bucht kundgebenden Aeußerung internationaler proletarischer Solidarität war, sieht jetzt in ihren Wänden eine wahre Orgie des Händlertages. Was sich dort und in den anderen Hallen und Häusern der Textilmesse abspielte, das „war keine Kauflust, keine Kaufwut, das war Raserei“, so schreibt der Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“. Und er erzählt weiter:

Schon am ersten Tage schlossen nicht wenige Firmen ihre Kassen „auf eine Stunde“, aber aus einer Stunde wurden zwei oder drei Stunden, oft blieben die Verkaufsräume für den Rest des Tages geschlossen, während draußen vor den Türen eine ungeduldige und erregte Menge sich anstellte wie in Kriegszeiten, wo es galt, die knappe Fleischration zu ergattern. Wo kein Platz das „Ausverkaufs“ verkündet, kann man beobachten, daß fremden Frägern nur abgewinkt wird, bekannte Kunden begrüßt, aber nicht bedient werden. Die Möbelindustrie ist bis in den Schloßhammer vollauf beschäftigt, die Kunststoffe braucht ein Jahr, um alle Bestellungen ausführen zu können, die leistungsfähigen Firmen der Schuhindustrie sind auf nicht minder lange Fristen mit Arbeit versehen. Für viele Fabrikanten ist die Messe schon nach diesen zwei Tagen beendet, sie könnten nach Hause fahren. Sie bleiben nur, um Kunden, die sich die Mühe und die Kosten der Reise gemacht, haben, zu sehen und zu sprechen.

Nicht viel anders sieht es auf der Technischen Messe aus, die als Hauptstück die Vertretungen der größten Werkzeugmaschinenfabriken in sich vereinigt. Die höchsten Preise werden gezahlt, man läßt sich kaum noch Zeit zu einiger Ueberlegung. Auch hier sieht man nur vor Zufriedenheit glänzende Gesichter, und da die Kurssteigerung des Dollars sich jetzt wieder munter forsetzt, so hat man nur den einen Drang, sich in die Sachwerte zu stürzen und einzukaufen, was überhaupt zu haben ist.

Es ist nicht richtig, daß die neue Hochkonjunktur sich lediglich in einem Ausverkauf deutscher Waren nach dem Ausland äußert. Das war schon bei der vorigen Konjunkturwelle im Herbst 1920 gewissermaßen der Fall. Selbst in den bisher günstigsten Monaten, im Dezember und Januar, erreichte die Höhe der deutschen Ausfuhr in Goldmark umgerechnet nur etwa 300 Millionen, also erst den dritten Teil des Ausfuhrbetrages vor dem Kriege. Wenn auch die deutsche Gesamtproduktion noch wesentlich geringer ist als in der Vorkriegszeit, so läßt sich doch die Tatsache nicht bestreiten, daß wir es jetzt ebenso wie im Herbst vorigen Jahres im wesentlichen mit einer Inlandskonjunktur zu tun haben. Der neueste, in den Kreisen der besthabenden Klassen umlaufende Fluß: „Du sollst nicht mehr verdienen, als Du der Steuerbehörde anzeigst!“ enthält eine bittere Wahrheit. Anstatt die Steuerleistungen zu erfüllen, werden die Ueberhälle aus den Unternehmungen so schnell wie möglich wieder in Waren umgekehrt. Die Landwirtschaft bis hinab zum kleineren Besitz, die Industrie, der Handel, alles sucht das überschüssige Geld in Gebrauchsgüter und Luxusartikel umzuwandeln. Das bringt bei der fortschreitenden Geldentwertung einen viel höheren Zinsersatz, als die Anlage bei der Bank und hat zudem noch den Vorteil, daß beträchtliche Teile des Einkommens und des Vermögens dem Steuerertrag entzogen werden. So erklärt es sich auch, daß die Privatwirtschaft blüht und gedeiht zu derselben Zeit, in der die Defizite des Reichs, der Länder und der Gemeinden ins Ungemessene steigen.

Der leidtragende Teil dabei ist, neben dem Staat, die minderbemittelte Bevölkerung. Jede neue Konjunktur wird erkauft mit einer neuen Periode in der Wertung der wertungsfähigen Massen. Der Unternehmer kann sich der Geldentwertung sofort anpassen, entweder er führt die Aufträge zu den alten Preisen mit den Rohstoffen oder Waren aus, die er früher billig eingekauft hatte, oder läßt sich schon bei Bestätigung der Aufträge gegen späteren Schaden durch die berühmte Klausel „freibleibend“. Die Verhältnisse haben sich bereits so weit entwickelt, daß man sich in der Voraussicht auf ununterbrochene weitere Steigerung der Preise überhaupt nicht mehr bindet, sondern die

In der Plenarsitzung des Vollzugsausschusses der kommunistischen Internationalen sprach Trozki über die französische kommunistische Partei. Er schilderte die Krise, welche die kommunistische Partei gegenwärtig durchlebe, die er aber nicht als ein Krankheits-symptom, sondern als ein Gesundungszeichen angesehen wissen will.

Nach einer zweiflügeligen Rede Klara Zetkin's, die über die Gefahr eines zukünftigen Krieges als Folgeerscheinung der wachsenden und unausbleiblich einander widersprechenden Interessen der kapitalistischen Staaten sprach und die Forderung stellte, auf diese Gefahr nicht mit einem sentimentalisierten Pazifismus, sondern mit einer leichten Entschlossenheit des Proletariats zu reagieren...

Sinowjew ist demnach aus der Kleinen Exekutive hinausgewählt worden. Die Gründe dafür sind noch nicht bekannt. Unter den mehr langen als schönen Sonderschreiben der Kleinen Exekutive wird jedenfalls in Zukunft nicht mehr sein Name prangen.

Die Kosten der Entenkommissionen

London, 8. März.

Im Oberhause lenkte gestern Lord Newton die Aufmerksamkeit auf die übermäßigen Ausgaben im Zusammenhang mit den zahlreichen interalliierten Kommissionen in Mitteleuropa und deren Auswirkung auf die wirtschaftliche Erholung der normals feindlichen Staaten...

In Deutschland seien im gegenwärtigen Augenblick Kommissionen im Ueberflusse vorhanden. Die Reparations-Kommission, die aus 171 Personen bestehe, koste monatlich 32 Millionen Mark. Die Kontrollkommission, die zum Zweck der Entwaffnung in Deutschland anwesend sei, bestehe aus 1569 Personen und koste nicht weniger als 2 1/2 Millionen Mark monatlich.

Lord Willmore gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Rede Lord Newtons über die Stimmung im Oberhause die Regierung dazu bewegen werde, diese Fragen zu erwägen. Es würde ein großer Gewinn für den Frieden der Welt sein, wenn die Geschäfte dieser Kommissionen liquidiert, und wenn diese sobald wie möglich zurückgezogen würden.

Eine neue Note Nollets

M. Berlin, 8. März.

Von Seiten der Interalliierten Kontrollkommission Nollet ist, wie die „Dena“ hört, eine neue Note hier überreicht worden. Die Note führt dem Vernehmen nach Begehren darüber, daß in dem neuen Verleierungsreglement für die Reichswehr gewisse Bestimmungen enthalten seien, die nur im Hinblick auf einen künftigen Krieg vorläufig wären.

Mörderschuh in Ungarn

In seiner „Korrespondenz für christliche Politik“ richtet Dr. Alfons Steiger einen neuen Brief an den Polizeipräsidenten von Budapest, der folgenden Wortlaut hat: „Lieber ist mein am 20. Februar an Sie gerichteter Brief ohne eine Antwort geblieben, obwohl Ihre Behörde und Sie selbst von ihm Kenntnis erhalten hatten.“

In den vergangenen 14 Tagen haben die ungarischen Behörden durch einen nicht ganz klaren Kanal nur eine Erklärung herausgegeben lassen, von der Sie, Herr Polizeipräsident, bei Ihrer neuen Kenntnis der Sachlage wohl nicht annehmen, daß auch nur ein halbwegs vernünftiger Mensch sie glauben könnte.

Ich sehe nur noch eine Möglichkeit für Sie, Ihre nunmehr vollkommene erfüllte Stellung wiederzugewinnen. Es könnte das nur dadurch geschehen, daß Sie sich bis Mitte April der Staatsanwaltschaft in Offenbach als Zeuge anbieten, um dann unter dem Eid, der Ihnen vielleicht noch einen Rest von Ehrgefühl vor der Wahrheit abzurufen vermag, zu sprechen und mich der Unwahrheit zu zeihen.

Vielleicht erkundigen Sie sich inzwischen, damit Ihre Aussagen keine Lücken aufweisen, beim Auswärtigen Ministerium in Budapest nach dem Inhalt einer nach Berlin abgegangenen Note, die sich mit der Frage einer Auslieferung der Herren Schulz und Tillesen beschäftigt.

Sie wissen nicht, Herr Polizeipräsident, wie es mich schmerzt, Sie so erbärmlich bloßstellen und als Helfershelfer von Mördern vor aller Welt bezeichnen zu müssen.

Achtungsvoll Dr. Alfons Steiger.

Komplikationen geschaffen werden. Und es ist daher in allen Fällen, wo die Veräußerung von Wertpapieren tatsächlich nicht aus Spekulationsgründen erfolgt ist, nur dringend anzuraten, die auf Seite 4 des Veranlagungsformulars geforderten Auskünfte nicht zu geben, sondern sich mit der Erklärung zu begnügen, daß der Ankauf und die Veräußerung der Wertpapiere nicht zu Spekulationszwecken erfolgte.

So ist das nichts anderes als eine Aufforderung zum Steuerstreik. Aber an derlei Dinge ist man ja schon so gewöhnt, daß sie die Öffentlichkeit gar nicht mehr in Erstaunen versetzen. Der Schuß der Spekulanten und der Schieber ist ja von jeher die Hauptaufgabe der Deutschnationalen gewesen.

Getreideverfeuerung durch Aufkäufer

Das Presseamt der Braunschweigischen Regierung hatte vor kurzem berichtet, daß auch im Lande Braunschweig Getreideaufkäufer umherstreifen, um schon jetzt Lieferungsverträge über Getreide aus der Ernte 1922 abzuschließen, wobei Preise von 800 M. für den Zentner Weizen geboten würden.

Eine Notiz im „Braunschweiger Land“ vom 4. März bestätigt übrigens, daß die Verchiebung von Getreide durch Aufkäufer, und zwar nicht nur aus einem Bundesstaate in den anderen, sondern sogar ins Ausland, leider kein leeres Gerücht ist.

Großangelegter Submissionschwindel

Wie das Reich um Millionen geprellt wird

In Ostpreußen befindet sich der Raszische Kanal im Bau. Das Bauamt Insterburg hat am 24. November 1921 die Arbeiten zur Weiterführung einer bestimmten Strecke dieses Kanalbaues öffentlich ausgeschrieben, die Arbeiten sollten am 12. Januar d. J. vergeben werden.

Aus einem Schreiben der Firma Draheim an den Regierungspräsidenten in Königsberg, der den endgültigen Zuschlag für den Auftrag zu erteilen hat, ergibt sich nun das folgende: Es hat sich von den Firmen, die sich an der Submission beteiligten, ein sechser Ring gebildet mit dem ausgesprochenen Zweck, das Reich bei dieser Arbeit ganz gehörig zu prellen.

Dieser Submissionsbetrug größten Stils kommt an das Tageslicht durch einen Brief, den die Firma Holzmann an die Firma Draheim gerichtet hat, aus dem zu entnehmen ist, wie unangenehm der Danziger Firma das erheblich niedrigere Angebot der Firma Draheim ist, die nicht diesem Submissionsbetrugsring angehört.

Die kapitalistischen Kreise, vertreten durch die bürgerlichen Parteien, können sich gar nicht genug über die Finanzwirtschaft des Reiches enträsten und versichern immer wieder, daß alles Heil von der privaten Wirtschaft komme.

Wir erwarten selbstverständlich von dem Regierungspräsidenten in Königsberg, daß er den Zuschlag der Firma Draheim, sofern deren Angebot sachlich die Gewähr für eine tadellose Ausführung der Handlungsweise der Firma Holzmann angeht, so ist zu prüfen, inwieweit diese Firma wegen offenkundigen Betruges, begangen an der Allgemeinheit, zur Verantwortung gezogen werden kann.

Sozialdemokratie und Maifeier

Der rechtssozialistische Parteiausdruck tagt gegenwärtig im Reichstag. Er beschäftigte sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit Organisationsfragen, mit der Vorbereitung des nächsten in Augsburg abzuhaltenden Parteitages, mit der Maifeier, mit internationalen Fragen, insbesondere der Frankfurter Sozialistenkonferenz.

Die Beratungen über die Frage der Maifeier führten zu dem Ergebnis, daß für den 1. Mai, der ein Montag ist, die Arbeitsruhe propagiert werden wird, wobei jedoch der Verkehr im sonntäglichen Umfang aufrechterhalten werden soll.

Ware festzuhalten sucht, bis man sie mit gewaltigem Gewinne wieder loslassen kann. Anders dagegen der Arbeiter, der Angestellte, der Beamte, von den besagten Rentenbeziehern gar nicht erst zu reden.

Es hat in Leipzig nicht an Begrüßungsreden gefehlt, in denen die gewaltige Kraftäußerung der deutschen Wirtschaft jertümt wurde. Auch die bürgerliche Presse bringt viele und ange Artikel darüber, wie herrlich sich der deutsche Unternehmungsgeist trotz des Friedensvertrages, trotz aller Gewaltmaßnahmen der Entente offenbare.

Auch vom Standpunkt der bürgerlichen Wirtschaft sollte man sich hüten, aus dem jetzigen Umschwung des großen Warenmarkts in Leipzig allzu voreilige Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen. Man darf nicht vergessen, daß infolge des auf vielen Gebieten herrschenden Warenmangels der Verkehr zwischen Fabrikanten und Abnehmer, zwischen Großhändler und Kleinkaufmann sich gewandelt hat.

Die Arbeiterklasse hat im übrigen allen Anlaß, darüber zu wachen, daß die Früchte der neuen Hochkonjunktur nicht allein den bestehenden Schichten in den Schoß fallen; sie muß dafür sorgen, daß die Löhne und Gehälter bis zu einer Höhe gesteigert werden, die ein einigermaßen erträgliches Dasein gewährleisten.

Schutz der Spekulanten

Deutschnationale Aufforderung zum Steuerstreik

Nach dem Einkommensteuergesetz sind Spekulationsgewinne steuerpflichtig. Trotzdem diese Gewinne in den letzten Jahren in die vielen Milliarden gegangen sind, stand bisher die Steuerpflicht dafür nur auf dem Papier.

Kaum war diese Anweisung heraus, deren genaue Befolgung das Extralgeld der Einkommensteuer vielleicht um Milliarden hätte erhöhen können, so unternahmen die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen im Steuerausschuß einen Vorstoß gegen diese Anweisung.

„Steuererklärungen nicht ohne weiteres zu beanstanden, wenn Steuerpflichtige in ihrer Steuererklärung sich auf die Angabe beschränken, daß sie zwar Wertpapiere veräußert haben, daß sie aber die veräußerten Wertpapiere nicht zum Zweck gewinnbringender Wiederveräußerung erworben haben.“

Nach dieser Einschränkung der Befugnisse der Finanzämter und der Pflichten der Steuerzahler ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die in den Steuerformularen enthaltenen Fragen nur in den seltensten Fällen und nur von den anständigen Steuerzahlern beantwortet werden.

„Mit allem Nachdruck muß daher Einspruch dagegen erhoben werden, daß das Finanzministerium in dieser Weise über seine Rechte hinausgreift mit dem Erfolg, daß dadurch neue

# Deutschnationale Landesverräter

Der Schriftsteller August Abel setzt seine Enthüllungen über die hochverräterische Politik der Deutschnationalen fort. Er veröffentlicht jetzt in der rechtssozialistischen Elberfelder „Freien Presse“ einen Artikel, in dem er gegen den deutschnationalen Führer Bacmeister polemisiert und dann wichtige Feststellungen über die Politik der Deutschnationalen und der ihnen nahestehenden Alldutschen macht.

Herr August Abel weist nach, daß in einer Sitzung des Alldutschen Verbandes in Berlin am 21. und 22. Mai 1921 die politische Lage besprochen wurde. In dem Protokoll über diese Sitzung heißt es:

„Zur Sache weist der Vorsitzende (Clas) darauf hin, daß die letzte Ausschussung im Februar im Zeichen der Preußenwahlen gestanden habe. Wir seien damals der Ansicht gewesen, daß es in diesem Zeitpunkt noch nicht einmal wünschenswert sei, eine dringbare Parlamentsmehrheit zu erhalten, insbesondere nicht, solange Frankreich noch marschfähig sei.“

Diese Ausführungen bedecken sich durchaus mit den Richtlinien der deutschnationalen Politik. Die Herrschaften wissen genau, daß sie, solange die außenpolitischen Schwierigkeiten noch bestehen, sich unmöglich lange an der Herrschaft erhalten könnten. Sie fürchten sich vor dem französischen Sabel und treiben deshalb lediglich eine Politik der nationalistischen Verheerung. Einmal, um die Republik zu diskreditieren und den deutschnationalen Anhang zu mehren. Zum anderen, um durch Verschärfung der außenpolitischen Schwierigkeiten eine Katastrophe heraufzubeschwören, die zur Erhebung der nationalistischen Leidenschaften beitragen soll, was für die Deutschnationalen wiederum einen Gewinn bedeuten würde, den sie dann je nach der politischen Gesamtlage im Sinne einer monarchistischen Restauration auszunutzen gedenken.

In diesem Sinne sprach sich in der erwähnten Konferenz auch der Vorsitzende des Alldutschen Verbandes, Herr Clas, aus. Er sagte nach dem Sitzungsprotokoll wörtlich, „daß es nicht nur zu begrüssen, sondern sogar notwendig sei, daß unsere Feinde sich so gegen uns betragen, daß letzten Endes auch der Einfältigste weiß, wohin die Reise geht.“ Die Deutschnationalen wünschen also, daß das Ruhrgebiet besetzt werde, und sie waren zufrieden, daß Oberschlesien verloren ging. Ein Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses des Alldutschen Verbandes, der Gutsbesitzer Ihenplich aus Holzminde, sagte in der erwähnten Sitzung ganz offen, daß es „bedauert werden müsse, daß durch die Annahme des Ultimatus die Besetzung des Ruhrgebietes hinausgeschoben werde, weil dadurch der notwendige Gesundungsprozess nur unnütz verlängert werde.“ Das ist glatter Landesverrat.

Nach deutlicher wurden die Ziele der Alldutschen und ihrer deutschnationalen Freunde in einer Sitzung des Alldutschen Verbandes am 5. und 6. Februar 1921 formuliert. Was führte nach dem Sitzungsprotokoll aus:

„Man werde anerkennen müssen, daß die beiden Faktoren des öffentlichen Lebens, die wir immer in Rechnung gestellt hätten, ihre Wirkung getan haben. Er habe hier im Auge die politische Arbeit der Rechtsparteien und die Organisation Eicherich. Was diese Arbeit der Rechtsparteien angehe, so komme es weniger in Betracht, daß sie letzten Endes an der Quaderatur des politischen Zirkels scheitern würden. Die Organisation Eicherich habe man für größer und schlagfertiger gehalten, als sie ist. Hoffentlich fallen die Preußenwahlen gut aus, aber nicht so gut, daß Herzt gezwungen würde, das Kabinett zu bilden, da dadurch der großen Reform Hindernisse bereitet würden, deren Bedeutung man nicht übersehen darf. . . . Ob die Franzosen so weit gehen würden, äußersten Falls das gesamte Gebiet des Deutschen Reiches zu besetzen, wisse man nicht, doch sei es von unserem Standpunkte aus auf das Verhätelste zu begrüssen, weil dann bestimmt etwas wie ein deutscher Chauvinismus entstehen würde.“

Nach diesen Darlegungen wird die Haltung der Deutschnationalen in den Parlamenten noch verständlicher, als sie es ohnehin bisher schon war. Das Ziel dieser Partei ist die Katastrophe um jeden Preis und wenn dabei das ganze Land zugrunde geht.

# Hebeammengesetz und Krankentassen

Zu einer Sitzung des bevölkerungspolitischen Unterausschusses, die am 7. März im Wohlfahrtsministerium stattfand, waren Vertreter der Krankentassenverbände geladen, um zu dem neuen Hebeammengesetz der Regierung Stellung zu nehmen. Fast alle stimmten mit dem Vertreter des Verbandes der Allgemeinen Ortskrankentassen, Herrn Lehmann, darin überein, daß der Regierungsentwurf unbrauchbar sei, weil er eigentlich alles beim alten lasse. Herr Lehmann wünschte in Uebereinstimmung mit der Ansicht, daß nur Bezirkshebeammen mit Dienstvertrag anzustellen seien. Alle Vertreter erklärten, die Kassen seien bereit, erhöhte Aufwendungen für Entbindungen zu machen.

Abg. Frau Heßberger (Zentr.) hielt eine Einigung auf die Regierungsvorlage für möglich, wenn darin auch den Städten das Recht eingeräumt würde, Bezirkshebeammen anzustellen, wie es den Landkreisen als Pflichtleistung zugewiesen worden sei. Im übrigen trat sie für Bezahlung der Geburten von weiblichen Kassenmitgliedern durch die Krankentassen ein. Dem widersprechen Frau Ege (S. P. D.) und Dr. Weyl (U. S. P.), der sogar hervorhob, daß die Form der Entschädigung eine der Kernfragen für das Zustandekommen des Gesetzes sei. Die Entschädigung der Hebeamme sei Sache der Anstellungsbehörden. Eine fest angelegte Hebeamme würde ihren verantwortungsvollen Pflichten besser nachkommen als die „freie“ Hebeamme. Die vorgeschlagene fakultative Anstellung von Bezirkshebeammen in den Städten würde immerhin einen Fortschritt bedeuten.

Herr Lehmann vom Verband der Allgemeinen Ortskrankentassen hielt es nicht für praktisch, daß die Krankentasse Gebühren

an die Hebeamme zahlt; das sei Aufgabe der Dienststellen. Er trat für eine Staffelung der Hebeammengebühren nach dem Geldbeutel der Gebührenpflichtigen ein.

# Zur Beitragsfrage in der Partei

Auf dem Leipziger Parteitag spielte bekanntlich die Höhe des Parteibeitrages eine sehr erhebliche Rolle. Ein Antrag des Zentralkomitees wurde angenommen, wonach den Bezirken dringend empfohlen wird, in aller Kürze den Parteibeitrag pro Woche auf 2 M. für männliche und 1 M. für weibliche Mitglieder zu erhöhen.

Eine ganze Anzahl der Parteioptionen hat in der letzten Zeit auch eine Erhöhung der Beiträge vorgenommen. In den wenigsten Fällen aber ist man bis zu dem Wochenbeitrag von 2 M. gekommen. Inzwischen ist eine neue Steuerungsquelle über unser Land hinweggegangen und alle Berechnungen, die im Monat Januar aufgestellt wurden, sind glatt über den Haufen geworfen worden. Um das Bierglas sind alle Dinge in Deutschland im Preise gestiegen. Sollen die Arbeiterorganisationen mit der Lieferung Schritt halten, auch bezüglich der Leistungsfähigkeit, so müssen sie ihre Einnahmen den Verhältnissen entsprechend anpassen.

Daß die Arbeiter und Beamten fortwährend für jede Mark Lohnerhöhung einen harten Kampf führen müssen, wissen auch die politischen Organisationen. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die letzteren höhere Einnahmen haben müssen, sollen sie leistungsfähig bleiben. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Beiträge ganz bedeutend höher gesetzt werden.

Der Deutsche Holzarbeiter-Verband hat jetzt den einzig richtigen Weg beschritten und den vertraglich festgesetzten Mindeststundenlohn als Wochenbeitrag für den Verband festgesetzt. Danach zahlen die Mitglieder des Verbandes in 10 verschiedenen Klassen pro Woche an Verbandsbeitrag ab 1. April 1922: 3 M., 4 M., 5 M., 6 M., 8 M., 10 M., 12 M., 14 M., 16 M., 18 M.

Was der Holzarbeiterverband beschlossen hat, muß die unabhängige Sozialdemokratische Partei in aller Kürze ebenfalls durchführen. Mit Beiträgen von 1 M. pro Woche — selten sind die Beiträge höher — kann keine Ortsgruppe die Kosten der Agitation und der politischen Arbeit bestreiten. Eine einzige Verammlung erfordert mehr Ausgaben für Inkassate, Handzettel, Plakate, Saalmiete, Fahrgehd für den Referenten und sonstige Ausgaben, wie die veranstaltende Ortsgruppe an Beiträgen in einem Monat überhaupt vereinnahmt. Die Verammlungseinnahmen selbst sind aber sehr schwankende Faktoren, so daß damit nur zum Teil gerechnet werden kann. Vor dem Kriege sind in Deutschland etwa 40 bis 50 Pfennige Monatsbeitrag für die politische Partei erhoben worden. Dieser Betrag entsprach etwa einem DurchschnittsStundenlohn in allen Teilen Deutschlands. Danach müssen die Bezirke und Ortsgruppen ihre Beiträge heute festlegen, um einigermaßen leistungsfähig zu bleiben. Es wird nicht schwer sein, den DurchschnittsStundenlohn für Bezirke resp. Unterbezirke oder Ortsgruppen zu ermitteln. Dieser errechnete Betrag muß der regelmäßige Monatsbeitrag für die Parteioptionen werden.

# Ein Stundenlohn pro Monat für die Partei

Alle Ortsgruppen, alle Unterbezirke und Bezirke werden dringend ersucht, den Vorschlag zur Beschlussfassung den Parteioptionen zu unterbreiten und das Zweckmäßigste in die Tat umzusetzen.

Die Parteigenossen und -genossinnen werden der Parteioptionen geben müssen, was notwendig ist, um die politische Kampforganisation in den Stand zu setzen, den Kampf auch wirklich führen zu können gegen alle Feinde des Proletariats.

Die Zentralkommission der U. S. P. D.

# Die Kapitalverkehrssteuer

Die Beratung der Steuergesetze in zweiter Lesung erledigt

Am Mittwoch wurde als letztes der Vermögenssteuergesetze das Kapitalverkehrssteuergesetz vom Steueranschuß des Reichstags in zweiter Lesung verabschiedet. Die Rechtsparteien versuchten auch hier wieder, nicht unwesentliche Verschlechterungen in das Gesetz hereinzubringen. So sollte insbesondere an Stelle einer direkten Steuerausfuhr lediglich eine Nachprüfung zum Zweck dieses Gesetzes stattfinden. Leider gab sich die Reichsregierung mit dieser Verschlechterung zufrieden. Das Inkrafttreten des Gesetzes bezüglich der Gesellschaftsteuer sollte nach der ursprünglichen Vorlage am 1. September 1921 vor sich gehen. Hier versuchte die Deutsche Volkspartei durchzusetzen, daß der Tag des Inkrafttretens dem Finanzminister überlassen wird. Erst nach dem entschiedenen Auftreten des Regierungsvizepräsidenten zogen sich die Herren Volksparteier und Demokraten zurück, nachdem ihnen erklärt wurde, daß allein im Jahre 1921 für 21 Milliarden Mark Kapitalerhöhungen festgefunden hätten. Die Herren taten, als ob ihnen das etwas Neues wäre, obwohl gerade von unseren Vertretern im Anschluß unzählige Male auf die ungeheure Höhe dieser Kapitalerhöhungen hingewiesen worden ist. Verschämt zog man das Ansinnen zurück. Es bleibt somit bei der Regierungsvorlage.

Nachdem gestern die Verhandlungen des Steueranschußes beendet worden sind, sind für heute die Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichsfiskus in Aussicht genommen. Zu diesen Verhandlungen soll auch die Deutsche Volkspartei hinzugezogen werden, da sie die Absicht hat, bei dieser Gelegenheit die schriftlich von ihr niedergelegten Forderungen, die von ihr als „schärfliche Garantien“ für die Zwangsanleihe verlangt werden, vorzulegen. Erst nach diesen Verhandlungen wird sich ein Bild gewinnen lassen, ob die Deutsche Volkspartei an dem Steuerkompromiß festhält oder nicht.

# Preussischer Landtag

Mittwoch, den 7. März

Auf der Tagesordnung steht der letzte Abschnitt der Beratung des Kultusetats: Volksschulwesen.

Den Ausschuhbericht erstattet der Abg. König-Swinemünde (Soz.). Die Debatte eröffnet

Abg. Gaertig (Soz.): Das Volksschulwesen ist der wichtigste Abschnitt des Kultusetats, aber dieser wichtige Teil wird heute noch immer als Stiefkind behandelt. Auch der Volksstaat hat ansehnlich in diesem Punkte nichts hinzugefügt. Es werden noch immer zu wenig Mittel für das Volksschulwesen eingeleitet. Wie immer lautet die faule Ausrede, es sei nicht genügend Geld da. Und doch ist es durchaus nicht so schwer, einige Hundert Millionen, die eine gründliche Reform ermöglichen, aufzutreiben. Gewiß tritt heute das kulturelle Interesse gegenüber der Sorge für das tägliche Brot etwas zurück. Der Schwerpunkt der Schulreform liegt in der Lehrerbildungsfrage.

Die Lehrerbildungsfrage ist für uns keine Ständefrage. Für alle Schulgattungen ist eine gleichmäßige Lehrerbildung zu fordern. Wenn die bestehenden Klassen für ihre Kinder in den Mittelschulen akademisch gebildete Lehrer verlangen, dann tun sie das aus pädagogischen Gründen. Dasselbe Recht aber hat auch der Arbeiter. Auch er kann für die Ausbildung seiner Kinder in den Volksschulen akademisch gebildete Lehrer verlangen. Dann aber verlangen wir noch etwas: Die Kreisinspektoren müssen auf dem Boden der Republik stehen. Hier gilt es, ein altes Unrecht wieder gut zu machen. Die Dolchstoßlegende und die Legende über die Revolution müssen aus den Schulen verschwinden.

Abg. Gottwald (Zentr.): Bedauerlicherweise ist für die Lehrerbildung in den letzten Jahren fast nichts geschehen. Konfessionelle Kämpfe sind unvermeidlich, wenn der konfessionelle Gedanke bei der Schulreform mitspricht wird.

Abg. Zulfawitz (Dnail): Der ganze Unterricht muß religiös eingestellt sein. In der Volksschule ist die Erziehung die Hauptsache. Wir stehen auf dem Standpunkt des Ministers, daß die Frage der Staatsform nicht Sache der Schule ist. Wir wollen die Pflege des deutschen Gedankens, den die Sozialdemokratie mit Schmutz bewirft. (Lebhafte Widerspruch links.)

Kultusminister Dr. Boelck: Von den Junglehrern sind nach der Statistik vom 29. Oktober 1921 im Schuldienst beschäftigt 45,6 Proz. ohne Vorphilung 54,4 Proz. Preußen hat wichtige Gebiete verloren und über 7500 Lehrer und Lehrerinnen müssen untergebracht werden. Seit 1920 erfolgen keine Neuaufnahmen in die Seminare mehr. Maßnahmen zur Verringerung der Not sind im Gange. Keine Pflanzlinge lassen sich nicht aus der Erde stampfen. Zunächst müssen die Richtlinien für die Neuaufnahme von Lehrkräften vorliegen. Sie liegen vor für die vier oberen Klassen der Grundschule. Sie gehen in diesen Tagen an das Ministerium. Ihre Ausgabe ist bis Ende Mai zu erwarten. Ueber den

# Religionsunterricht an den Volksschulen

liegt jetzt eine Statistik vor. Die Zahl der auf Wunsch der Eltern am Religionsunterricht nicht teilnehmenden Kinder ist von 53 819 auf 117 794 Kinder gestiegen, d. h. auf 2,2 Prozent aller Schulkinder in Volks- und Mittelschulen. Die Zunahme erstreckt sich gleichmäßig auf alle Bezirke. Dagegen ist die Gesamtzahl der Religionsunterricht grundständig nicht erteilenden Lehrer und Lehrerinnen von 663 auf 625 zurückgegangen. Von 150 271 preussischen Lehrern und Lehrerinnen weigern sich also nur 625 grundständig, Religionsunterricht zu erteilen. (Lebhafte Beifall rechts.) Die Lehrerschaft hat ein hartes Gefühl dafür, daß die Religion ein bedeutungsvolles Erziehungsmittel darstellt. (Beifall.)

# Abg. Holz (UEP):

Bildung und Volk hat einen unausrottlichen Kostengeist geschaffen. Die Zerrissenheit des Schulwesens in der Stadt will man auch jetzt auf das Land verbreiten. Unbestreitbar haben wir ein Klassenschulwesen. Das zeigt der Unterschied von 90 Prozent proletarischen Schulkindern in der Volksschule und 10 Prozent bürgerlichen Schulkindern auf den mittleren und höheren Schulen. Uns ist aber bisher nicht bekannt, daß man in den höheren Schulen denselben Prozentsatz von proletarischen Schulkindern aufgenommen hat. Der Konfessionsschule können wir nicht zustimmen. Die Schule soll keine Erziehungsinstitution sein, sondern in erster Linie

# eine Ausbildungsanstalt

zu wissenschaftlicher Erkenntnis. Wenn der Abg. Lauscher die Schulklassen an und für sich nicht billigt, aber in dem Augenblick, wo es sich um die Wahrung der Konfession in der Schule handelt, den Schulkreis billigt, so können wir nicht derselben Meinung sein. Es muß einmal ausgeprochen werden: Schulklassen sind unter allen Umständen verwerflich. Die konfessionelle Lehrerbildung, wie sie hier gefordert wurde, lehnen wir mit aller Entschiedenheit ab. Wenn der Minister Boelck hier gesagt hat, daß die Zahl der Lehrer, die sich geweigert haben, Religionsunterricht zu erteilen, von 663 auf 625 zurückgegangen sei, so ist das noch kein Beweis dafür, daß sich die Ansichten der Lehrer über den Religionsunterricht in der Schule so grundlegend geändert haben. Vielmehr sind es die Bedenken der Lehrer gewesen, ob ihnen wirklich die konfessionelle Freiheit im Unterricht gewährt ist. Bisher jedenfalls ist die konfessionelle Freiheit der Lehrer noch nicht gewährleistet. Das allein sind die Gründe, weswegen sich ein Teil der Lehrerschaft wieder bereit erklärt hat zur Erteilung des Religionsunterrichts in der Schule. Wir haben daher einen Antrag eingereicht auf Gewährleistung und

# Sicherung der religiösen Freiheit

der Lehrer. Ein richtiges Bild geben die Zahlen bei den Kindern, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Sie sind von 53 819 auf 117 794 gestiegen. Unser Schulwesen war ein Mittel für den Klassenkampf, das voll künstig anders werden. Wir verlangen die Einheitschule, die sich zusammensetzen soll aus der achtklassigen Volksschule und der vierklassigen Aufbauschule fernerhin einheitliche Universitätsausbildung der Lehrer, um Sicherheit für ihre politische Freiheit.

Abg. Kimpel (Dem.): Herr Baensch ist zu kurze Zeit Minister gewesen, deshalb muß Dr. Boelck das noch nicht Erfüllte jetzt erfüllen. Für wilde Reformen sind wir nicht. Die Lehrerbildung muß auf neue Grundlagen gestellt werden. Die schlechte Stellung der Landtschule ist eine Schuld der Rechtsparteien.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Kultusetat. Schluß 5 Uhr.

# Lebensmittel

## Frisches Fleisch

- Kalb-Vorderfleisch Pfund 14<sup>00</sup>
- Kalbs-Keule Pfund 16<sup>00</sup>
- Suppenfleisch Pfund 16<sup>00</sup>
- Schmorfleisch mit Knochen Pfund 18<sup>00</sup>
- Gehacktes Pfund 17<sup>00</sup>
- Schweinefleisch Pfund 23<sup>00</sup>

## Wurstwaren

- Leberwurst Pfund 24<sup>00</sup>
- Rotwurst Pfund 24<sup>00</sup>
- Jagdwurst Pfund 29<sup>00</sup>
- Fleischwurst Pfund 33<sup>00</sup>
- Schinkenspeck Pfund 30<sup>00</sup>
- Mettwurst Braunschweiger Art Pfund 32<sup>00</sup>

- Monopol-Kümmel oder Klarer Flasche 31<sup>00</sup>
- Branntwein: Aquavit Flasche 34<sup>00</sup>

- Frische Blut- und Leberwurst Pfund 15<sup>00</sup>

- Rindfleisch gesalzen Pfd. 10<sup>50</sup>
- Rinderherzen gefror. Pfd. 9<sup>50</sup>
- Rindfleisch ohne Knochen, gefroren Pfund 12<sup>50</sup>
- Landbutter Pfund 21<sup>00</sup>

- Margarine Pfund 27<sup>00</sup>
- Speisefett Pfund 30<sup>00</sup>
- Rindertalg Pfund 26<sup>00</sup>
- Landspeck Pfund 38<sup>00</sup>
- HarzerKäse Pfund 15<sup>00</sup>
- Sahnenkäse Pfund 22<sup>00</sup>
- Tafelkäse Stück 3<sup>25</sup>
- Landkäse Stück 6<sup>25</sup>
- Heringe (grüne) Pfd. 4<sup>20</sup>
- Salzheringe groß Stück 95 Pf.
- Bücklinge geräuchert Pfund 8<sup>00</sup>
- Sprossen geräuchert Pfund 3<sup>75</sup>

# Frische Landeier Stück 325

# Jandorf

Reile-Alliance-Str. Gr. Frankfurter Str. Brunnenstr. Kothuser Baum Wäckerdarter Str.



Die Gemeindearbeiter-Lohnbewegung

Annahme des Schiedspruchs

Das Lohnkartell und die große Tariffkommission für die Gemeindebetriebe hat am gestrigen Tage zu dem Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums in der Lohnstreitfrage mit dem Magistrat Stellung genommen.

Der Magistrat ist erlucht worden, die auf Grund des Schiedspruchs zu zahlenden Lohnbeiträge umgehend zur Auszahlung zu bringen.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums zuzustimmen und fernerhin auch die einzelnen Verwaltungsstellen anzuweisen, die Nachzahlung für den Monat Februar mit größter Beschleunigung zur Auszahlung zu bringen.

Erklärung

Ueber die Haltung der unabhängigen Magistratsmitglieder gegenüber der „Technischen Rothhilfe“ werden Gerüchte verbreitet, welche nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.

Am Sonntag, den 5. Februar d. J., abends, also nach Ausbruch des Streiks, trat der Magistrat zu einer Sitzung zusammen. Nach dem Bericht, der gegeben wurde, hatten die Arbeiter auch unter anderem zwei Betriebe restlos verlassen, ohne für die Verrichtung der erforderlichen Rohstandsarbeiten Sorge zu tragen.

geg.: Hinge, Schlichting, Schünig, Weise, Weyl. (NB. Der Genosse Brühl befindet sich zur Zeit auf Krankenurlaub.)

Vom Schöneberger Wohnungsamt

Man schreibt uns: Das Schöneberger Wohnungsamt erfährt sich, diese Berichte über seine wunderbare Tätigkeit durch die Presse veröffentlicht zu lassen.

1920 fand seit Juli-Oktober eine Wohnung leer und zwar in Friedenau, Ringstraße 30, bestehend aus 4 bzw. 5 Zimmern mit Küche, Bad und allem Komfort.

Unter fremden Menschen

Von Maxim Gorki

Einzig autorisierte Uebersetzung von August Scholz. Amerikanisches Copyright 1918 by Wolff & Co., Berlin.

Hörte ich die Menschen, mit denen ich nun zusammensetzte, über andere Leute reden, so mußte ich immer an den Schul-laden zurückdenken: dort wie hier sprach man von den lieben Nächsten nur das Allerbesteste.

An Arbeit fehlte es mir nicht. Ich hatte alle Obliegenheiten eines Dienstmädchens zu erfüllen, reinigte jeden Mittwoch den Fußboden in der Küche, putzte den Samowar und alles sonstige Messingzeug.

Meine nächste Vorgesetzte war die Schwiegermutter, eine lärmende, jahrgewisse alte Regäre. Sie stand um sechs Uhr morgens auf, wusch sich rasch, kühlte im bloßen Hemd vor dem Heiligenbild nieder und beklagte sich sehr lange beim Herrgott über ihr schweres Leben.

„O Herr,“ sprach sie mit schluchzender Stimme, während sie die Fingerpihen zur Stirn führte — „ich bitte dich um nichts, o Herr, um rein gar nichts: nur ausruhen laß mich, und Frieden gib meiner Seele, o Herr, durch deine Kraft und Güte!“

Ihre Seufzer weckten mich aus dem Schlafe, ich schaute unter der Decke hervor und vernahm mit innerem Erheben ihr leidenschaftliches Gebet. Der Herbstmorgen blühte matt durch die vom Regen getränkten Rüdchenfenster.

Frau und Säugling hinausjzubringen. Es wurde mit größtem Raffinement gearbeitet.

Heute, im März, steht diese Wohnung noch immer leer. Es sind zwar „schon“ zwei Mietslütige vom Amt an die Adresse gemietet worden, die aber nicht mieteten oder besser nicht mieten konnten.

Wo bleibt da die vielgerühmte Gerechtigkeit? Was ist's mit der Indignität der Wohnungsämter. Man kann sich schwer denken, daß sich keine Mietslütigen für 4- bzw. 5-Zimmerwohnungen in Friedenau melden sollten.

Aus den Bezirken

Die letzte Bezirksversammlung des 20. Bezirks (Reinickendorf) befahte sich nach Einführung der unbesoldeten Stadträte mit einem Dringlichkeitsantrag der R. P. D.: die aus Anlaß des städtischen Streiks gemahregelten Arbeiter und Angestellten sind wieder einzustellen.

Die Städtische Betriebsfachschule Charlottenburg, höhere Lehreinrichtung i. E., begann Anfang April ihr viertes Semester und ist dann voll ausgebaut. Die Schule gibt eine höhere technische Ausbildung gleich den staatlichen höheren Maschinenbauhörschulen mit besonderer Betonung betriebswissenschaftlicher Lehrfächer.

Das Bezirksamt Charlottenburg gibt bekannt: Der Minister für Handel und Gewerbe hat entschieden, daß der einjährige Besuch der Fachschule für Damenschneiderei in Charlottenburg von dem Besuch der Pflichtfortbildungsschule für Mädchen befreit.

Berkeverbesserungen bei der Straßenbahn. Nach Eingang der polizeilichen Genehmigung wird bei der Straßenbahn die jetzt an der Dittostraße in Moabit endigende Linie 13 über die Revolverstraße, Hansaviertel, Vühowplatz, Potsdamer Platz, Hallisches Tor, Neufußla verlängert werden und sich mit der Linie 17 zu einem

7½-Minutenbetrieb gegenüber dem jetzigen 15-Minutenbetrieb ergängen. Ebenso soll durch die Verlängerung der Linie U nach dem Alexanderplatz und nach der Kniprodstraße eine wesentliche Verkehrsverbesserung und Entlastung der Linie 30 erreicht werden.

Die Eingruppierung der Stadtschreiber

Die von der Magistratsvorlage vorgesehene Eingruppierung der Stadtschreiber in die Gruppe 6 der Besoldungsordnung erkannten die Bürgerlichen und Rechtssozialisten des zuständigen Ausschusses nicht an.

Die am 31. März 1920 vorhandenen Stadtschreiber werden in Gruppe 8 eingereiht, sofern sie entweder die Berliner Stadtschreiberprüfung oder eine gleichwertige Prüfung bestanden haben oder in einer Stelle der Besoldungsgruppen IIIa und II planmäßig angestellt waren und eine Dienstzeit von insgesamt 10 Jahren in diesen Stellen zurückgelegt haben.

Gegen diese Stellungnahme des Ausschusses setzte eine lebhafteste Protestbewegung der kommunalen Beamten ein, denn diese Zurückverleihung hätte automatisch eine Verschiebung der unteren Beamtenklasse gezeitigt.

Der Begründer der Kindervolkshäuser und Volkskinderhorte, Herr Hermann Abraham, begehrt in voller Geistesfrische und Arbeitsfreudigkeit am 11. März seinen 75. Geburtstag.

Die Vererbung eines Toten im Krankenhaus. Nach uns vorgelegten Schriftstücken haben Angehörige eines am 5. Februar d. J. im Hedwig-Krankenhaus verstorbenen Mannes dem Chefarzt davon Mitteilung gemacht, daß ein noch nach dem eingetretenen Tode vorhandenes gemauertes goldenes Zahnkrone bei Abholung der Leiche ausgebrochen und unauffindbar war.

Jugendherbergsveranstaltungen im Bezirk Wedding. Am Freitag, den 10., und Sonnabend, den 11. März d. J. finden in der Aula des Vestm-Gymnasiums, Pantstraße 18, zwei Sonderveranstaltungen zugunsten der Jugendherbergen in der Mark Brandenburg statt.

Großfeuer. Gestern abend gegen 6.20 Uhr brach in dem Siemens-Schuckertwerken, Kabelwerk Gartenstraße, ein Großfeuer aus in dem Gebäude der Autotransfer. Die Fabrikfeuerwehr des gesamten Siemenswerkes sowie ein Zug der Feuerwehr Spandau waren an der Brandstätte tätig und konnten das Feuer erfolgreich bekämpfen.

„Daß dich das Mäuslein beiße!“ murmelte sie ärgerlich, schlug sich dann wieder gegen Stirn, Leib und Schultern und fuhr fauchend fort: „Und meine Schwiegermutter, o Herr, die lüchelt heim um meinetwillen! Laß sie alle, alle Kränkungen entgelten, die sie mir angetan hat!“

„Er gibt sich Mühe, das muß man sagen!“ „Ja, und auch reinlich ist er.“ „Wenn er nur nicht so frech wäre!“

„Du lieber Gott, wer hat ihn auch erzogen!“ Sie gaben sich beide reblidige Mühe, mir Respekt einzuflöhen, es wollte ihnen jedoch ganz und gar nicht gelingen. Ich hielt sie beide für bald verrückt, hatte nichts für sie übrig, hörte nicht auf sie und redete grob mit ihnen.

„Du darfst nie vergessen, daß du von sehr armen Herkommen bist,“ sagte sie häufig zu mir. „Ich habe deiner Mutter eine seidene Bluse mit Schmelzbeleg geschenkt!“ „Jetzt verlangen Sie wohl meine Haut für diese Bluse?“ fragte ich sie einmal.

„O Gott, der ist ja imstande, das Haus anzuzünden!“ rief sie erschrocken aus. „Das Haus anzünden — wie so denn?“ fragte ich gleichgültig.

Sie liefen beide zu Wajja und verklagten mich bei ihm. „Hör mal, alter Freund, solche Reden spar' dir lieber!“ sagte er streng zu mir. Als sie jedoch das nächste Mal wieder über mich Beschwerde führten, meinte er gleichmütig: „Ich laß mich auch die rechten! Reitet auf dem Jungen herum wie auf einer alten Schindmähre. Ein anderer wäre längst fortgelaufen oder von der schweren Arbeit verreckt.“

Die beiden Weiber brachen in Tränen aus vor Wut, und die Jüngere stampfte mit dem Fuß auf und schrie ganz außer sich: „Wie kannst du in deiner Gegenwart so etwas sagen, du langhaariger Satan! Wie kann er jetzt noch vor mir Respekt haben? Und dabei bist du ein so edler Mensch!“

„Gott verzeih' dir, Wajja!“ flennete die Alte. „Denk an mein Wort: du wirst den Jungen ganz und gar verderben!“ Als sie im Zorn gegangen waren, sagte der Hausherr streng zu mir: „Siehst du, du kleiner Teufel, was für einen Standaß du angerichtet hast? Ich schide dich zu deinem Großvater zurück, kannst wieder Lumpensammler werden.“

„Als Lumpensammler hab' ich's besser gehabt als hier bei Ihnen,“ sagte ich getränkt. „Sie haben mich als Lehrling angenommen, und was lern' ich bei Ihnen? Den Spüllisch eimer wegzutragen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

„Steh' auf, Kaulpelz — bist nicht da, um dich zu reckeln!.. Nach' den Samowar zurecht, hol' Brennholz herauf! Hast wohl wieder vergessen, den Rienspan zurechtzuliegen? Abscheulicher Schlingel!“

## Gewerkschaftliches

### Magistrat und Konzessionsfälscher

Uns wird geschrieben: Seit etwa 9 Jahren besteht in Berlin ein Städtischer Paratistischer Fach-Arbeitsnachweis für das Gastwirtsgewerbe. Nach der Revolution wurde die gesamte Arbeitsvermittlung im Gastwirtsgewerbe in diesem Städtischen Institut zentralisiert und die gewerbmäßige und private Stellenvermittlung im Gastwirtsgewerbe durch den Demobilisierungskommissar verboten. Im vergangenen Jahre hat es eine, von Arbeitgebern gegründete gelbe Streikbrecherorganisation Deutscher Hotel- und Gastwirtsangestellten-Verband, Linienstr. 155, und ein Winkelvereinen, sogenannter Interessensverband, Schmidstr. 21, fertigbekommen, sich eine gefälschte Konzession des Magistrats zum Betriebe einer Stellenvermittlung zu verschaffen. Bei der Fälschung hat ein Magistratsbeamter, ein Angestellter im Arbeitsnachweis herbeizuzugend mitgewirkt und den blanke Briefbogen mit Stempel des Magistrats und seiner Unterschrift dazu hergegeben. So weit uns bekannt geworden ist, ist dieser Magistratsangestellte inzwischen auf Grund dieses Voralles entlassen worden. Dessenungeachtet hat der Magistrat bisher keinerlei Anstalten getroffen, den Betrieb dieser Stellenvermittlungen zu inhibieren. Anscheinend hat der Magistrat auch nicht den Mut gehabt, die gefälschten Konzessionen einfach zurückzuziehen und für ungültig zu erklären. Auch die verschiedenen Anzeigen bei den zuständigen Polizeibehörden haben einen durchschlagenden Erfolg nicht gehabt. Wir fragen nunmehr an, was der Magistrat zu tun gedenkt, um diesen ungläublichen Zuständen Einhalt zu gebieten und was er zu tun gedenkt, um die Sabotage des Städtischen Arbeitsnachweises und die Ausschaltung der Kontrolle über die Erwerbslosen durch diese ungesetzlichen Arbeitsnachweise zu verhindern?

Es wäre dringend notwendig, daß sich der Magistrat zu dieser dunklen Angelegenheit äußert.

### Zum Schiedspruch in der Metallindustrie

In dem bereits hier veröffentlichten Schiedspruch sind durch die telephonische Uebermittlung Fehler hineingekommen, die hiermit berichtigt werden sollen. Es muß richtig heißen:

In Erwägung, daß gegenüber den Lebenshaltungskosten, welche bei der Fällung des Schiedspruches am 28. Januar 1922 maßgebend waren, im Februar 1922 eine wesentliche Erhöhung eingetreten ist, erhalten alle über 18 Jahre alten Arbeiter 1 M., alle unter 18 Jahre alten Arbeiter und die Arbeiterinnen 0,70 M. Zulage die Stunde."

### Die Konzentrationen der Groß-Industrie

Ueber dieses Thema, das durch die industriellen Zusammenschlüsse der letzten Zeit die besondere Beachtung der Arbeiterschaft verdient, findet im Rahmen der Betriebsrätekonferenz Donnerstag, nachmittags 6 Uhr, im Zimmer 117 der städtischen höheren Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie, Warschauer Platz 6-8, ein Kursus statt. In ihm werden insbesondere die Zusammenschlüsse der Metall- und Chemischen Industrie behandelt und auch die Organisationsformen der einzelnen Unternehmungen besprochen. Die Anmeldung kann im Kursus selbst erfolgen, der vor allem den in Großbetrieben tätigen Kollegen zu empfehlen ist.

### Eine neue tarifliche Vereinbarung im Bankgewerbe

Als Ergebnis der unter dem Vorsitz des Ministerialrats Brahm im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Verhandlung zwischen den Reichstarpfarteien im Bankgewerbe ist, wie der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten

mitteilt, ein Abkommen getroffen worden, durch das zur Abgeltung der Forderung für die Monate Februar und März die jetzt geltenden Bezüge in folgender Weise erhöht werden, und zwar für männliche kaufmännische und gewerbliche Angestellte und Arbeiter für Februar um 350 M. und für März um 650 M. Weibliche Angestellte vom ersten tariflichen Berufsjahre ab erhalten 325 M. bzw. 600 M., jugendliche männliche und weibliche Angestellte unter 20 Jahren 175 M. bzw. 325 M. und den Bureauburschen vom 16. Lebensjahre und Lehrlingen im dritten Lehrjahre wird um 150 M. bzw. 200 M. der Gehalt erhöht. Alle Angestellte, die am 8. März 1922, in Diensten der Banken waren, erhalten diese Zahlung. Die Beträge sind tunlichst bis 16. März in einer Summe zur Auszahlung zu bringen.

## Bauarbeiter

### Betriebsräte und Baudeputierte des Bauarbeiterverbandes

Die zum Donnerstag, den 9. März, abends 7 Uhr, nach der Schulaula, Wilmmerstraße, einberufene Versammlung ist keine Veranstaltung des Verbandes, sondern eine Versammlung der kommunistischen Parteifraktion, Kaiser und Genossen. Mitglieder des Bauarbeiterverbandes, die an derartigen Fraktionsversammlungen teilnehmen, stellen sich nach den Verbandsvorschriften, selbst außerhalb der Organisation.

Der Vereinsvorstand.

### Ausdehnung der Schülermonatskarten auf Lehrlinge

Zum 1. April d. J. treten wichtige neue Tarifbestimmungen in Kraft, die den Geltungsbereich der Schülermonatskarten erweitern. Von diesem Zeitpunkt ab werden auf besonderen Antrag auf vorgeschriebenem Muster Schülermonatskarten auch an Personen unter 18 Jahren auszugeben, die auf Grund eines schriftlichen, den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Lehrvertrages ein Handwerk erlernen. Die Antragsformulare müssen bei den Fahrkartenausgaben als für Handwerkerlehrlinge bestimmt an den Fahrkartenschaltern gefordert werden.

**Gewerkschaftsliteratur.** „Die Internationale Gewerkschaftsbewegung“, das offizielle Amsterdamer Organ des Gewerkschaftsbundes als 1. Nummer des zweiten Jahrgangs, ist wieder erschienen und enthält Beiträge von Oudegeest über Arbeiterpolitik, Wendenberg berichtet als internationaler Sekretär über die Internationale Union der Holzarbeiter, der österreichische Genosse Dr. Ellenbogen bespricht das österreichische Betriebsrätegesetz, ein Beitrag von Knoll behandelt die Bildungsarbeit unserer deutschen Verbände, weitere Berichte orientieren über die Lage der Gewerkschaften in Lettland, Dänemark usw. Die Lektüre können wir allen Genossen empfehlen.

**Zimmerer.** Der Lohnerhöhung, die in der Sitzung der Tarifkommission am 28. Februar vereinbart wurde, stimmte unsere Zahlstellenversammlung am 6. März zu. Sie ist auch von den Arbeitgebern angenommen worden. Mit hin tritt die Lohnerhöhung mit dem 3. März 1922 in Kraft. Der Stundenlohn beträgt also 15,50 Mark. Falls sich hieraus Differenzen ergeben, bitten wir, davon den Vorstand sofort in Kenntnis zu setzen. Desgleichen sei darauf hingewiesen, daß die am 12. Oktober 1921 mit dem Verband der Baugewerkschaften vereinbarten Richtlinien betreffen Fahr- und Laufzeitentschädigung nach wie vor ihre volle Gültigkeit haben. — Der Vorstand.

**Berichtigung!** Es ist unklar, daß die Maschinenfabrik unserer Firma „Infolge Tarifstreits“ gekündigt haben. Wahr ist, daß über Bezahlung der stromlosen Lage das Schiedsgericht entscheiden sollte, die Gehilfen diese Entscheidung aber nicht abwartet haben, sondern geschlossen kündigt. M. u. S. Loewenthal.

**Der Reallohn des polnischen Arbeiters.** Das Internationale Arbeitsamt gibt interessante Aufschlüsse über den Reallohn des polnischen Arbeiters. Es vergleicht die amtlichen Indexzahlen

bezüglich der Kosten der Lebenshaltung mit den in den Tarifverträgen vereinbarten Löhnen in den verschiedenen Industrien, wie Metall-, Textil-, Bau- und Lebensmittelindustrie, und zwar in all diesen Industriezweigen für die gelernten und ungelernten Arbeiter, sowie bezüglich der am besten und der am schlechtesten bezahlten Arbeiterkategorien. Es wird aber bemerkt, daß die in der Tat bezahlten Löhne niedriger sind, als die in den Tarifverträgen festgelegten.

## Parteiveranstaltungen

Rinderdankkommission Groß-Berlin, Donnerstag, den 9. März, abends 6 1/2 Uhr, Vortrag des Herrn Landgerichtsrats Dr. Jäger, Zimmer 100, Alte Poststraße 2. Vortrag des Gen. Schneider.

### Donnerstag, 9. März

8. März (Wedding). Kommune Kommission, wichtige Sitzung abends 7 Uhr bei Böhmig, Wilmmerstr. 7.

### Freitag, 10. März

8. März (Wedding). Mitgliederversammlung abends 7 Uhr in der Aula der Gemeindefabrik Rütliher Straße 47-48. Vortrag: „Die Frau in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.“ Referent: Genosse Seger, Korreferent: Genosse Kistler. Section Post und Telegraphie. 3 Uhr Familienversammlung bei Towelitz, Jochstr. 7.

## Vereinskalender

Arbeiter-Gewerkschaften Berlin e. V. Abt. Wedding: Der neue Auslieferungszustand, dessen Beginn durch Kohlenmangel verbunden war, findet jetzt schon Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, in der Schule Bernauer Str. 80-82, statt. Nächster Vortrag am Donnerstag, den 9. März, — Abt. 1. Pankow: Die nächste Sitzung findet am Sonntag, den 12. März, vorm. pünktlich 10 Uhr, statt. — Materialausgabe: Freitag, den 10. März, abends 8-10 Uhr, Schule Stallstraße 17a.

### Freitag, 10. März

Zentralverband der Angestellten, Allgemeine Familienversammlung, abends 7 Uhr, Wilmmerstr. 11, Kaiser-Wilhelm-Str. 31.

Verband der Buchbinder und Papiererarbeiter, abends 7 Uhr im großen Saal des Gemeindefabrikhauses, Engelstr. 25, außerordentliche Generalversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Delegierten ist unbedingt Pflicht.

Arbeiter-Wohlfahrts-Verband, Delegierten-Versammlung, abends 7 Uhr Kiebertstraße 12 wichtige Mitgliederversammlung. Vorbereitung der polnischen-Versammlung. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

### Sonnabend, 11. März

Sozialistische Arbeiterjugend, Kollonnenstr. 45, 7 Uhr Sitzung bei Schumann, Jochstr. 45.

### Sonntag, 12. März

Friedensbund der Arbeiterkinder, abends 7 1/2 Uhr Elternabend in der Aula der Juchim-Wismar-Schule, Charlottenburg, Sobestr. 2-4.

## Arbeiterport

Die Turnzeiten des Bezirks Wedding 1922 der Freien Turnerschaft Groß-Berlin sind folgende: Turnhalle des Lehnungsmachens, Pankow, 18. Männer-Abt.: Freitags 8-10 Uhr, Sportier Dienstags 8-10 Uhr. — Jugend-Abt.: Dienstags 8-10 Uhr. — Turnerinnen-Abt.: Dienstags 8-10 Uhr. Sport: Montags 8 bis 10 Uhr. — Frauen-Abt.: Dienstags und Freitags 8-9 Uhr. — Mädchen-Abt.: Montags 8-10 Uhr. — Turnhalle Konstr. 20-22: Jugend-Abt.: Freitags 8-10 Uhr.

Arbeiter-Wanderklub „Hohenzollern“, Wanderungen am 11./12. März. Kollonnenstr. nach Außenvalde. Abt. Sonnabend nachm. 4,20 Uhr Kollonnenstr. abends 5,50 Uhr Kollonnenstr. abends 7,30 Uhr Kollonnenstr. abends 9,00 Uhr Kollonnenstr. abends 10,30 Uhr Kollonnenstr. abends 12,00 Uhr Kollonnenstr. abends 13,30 Uhr Kollonnenstr. abends 15,00 Uhr Kollonnenstr. abends 16,30 Uhr Kollonnenstr. abends 18,00 Uhr Kollonnenstr. abends 19,30 Uhr Kollonnenstr. abends 21,00 Uhr Kollonnenstr. abends 22,30 Uhr Kollonnenstr. abends 24,00 Uhr Kollonnenstr. abends 25,30 Uhr Kollonnenstr. abends 27,00 Uhr Kollonnenstr. abends 28,30 Uhr Kollonnenstr. abends 30,00 Uhr Kollonnenstr. abends 31,30 Uhr Kollonnenstr. abends 33,00 Uhr Kollonnenstr. abends 34,30 Uhr Kollonnenstr. abends 36,00 Uhr Kollonnenstr. abends 37,30 Uhr Kollonnenstr. abends 39,00 Uhr Kollonnenstr. abends 40,30 Uhr Kollonnenstr. abends 42,00 Uhr Kollonnenstr. abends 43,30 Uhr Kollonnenstr. abends 45,00 Uhr Kollonnenstr. abends 46,30 Uhr Kollonnenstr. abends 48,00 Uhr Kollonnenstr. abends 49,30 Uhr Kollonnenstr. abends 51,00 Uhr Kollonnenstr. abends 52,30 Uhr Kollonnenstr. abends 54,00 Uhr Kollonnenstr. abends 55,30 Uhr Kollonnenstr. abends 57,00 Uhr Kollonnenstr. abends 58,30 Uhr Kollonnenstr. abends 60,00 Uhr Kollonnenstr. abends 61,30 Uhr Kollonnenstr. abends 63,00 Uhr Kollonnenstr. abends 64,30 Uhr Kollonnenstr. abends 66,00 Uhr Kollonnenstr. abends 67,30 Uhr Kollonnenstr. abends 69,00 Uhr Kollonnenstr. abends 70,30 Uhr Kollonnenstr. abends 72,00 Uhr Kollonnenstr. abends 73,30 Uhr Kollonnenstr. abends 75,00 Uhr Kollonnenstr. abends 76,30 Uhr Kollonnenstr. abends 78,00 Uhr Kollonnenstr. abends 79,30 Uhr Kollonnenstr. abends 81,00 Uhr Kollonnenstr. abends 82,30 Uhr Kollonnenstr. abends 84,00 Uhr Kollonnenstr. abends 85,30 Uhr Kollonnenstr. abends 87,00 Uhr Kollonnenstr. abends 88,30 Uhr Kollonnenstr. abends 90,00 Uhr Kollonnenstr. abends 91,30 Uhr Kollonnenstr. abends 93,00 Uhr Kollonnenstr. abends 94,30 Uhr Kollonnenstr. abends 96,00 Uhr Kollonnenstr. abends 97,30 Uhr Kollonnenstr. abends 99,00 Uhr Kollonnenstr. abends 100,30 Uhr Kollonnenstr. abends 102,00 Uhr Kollonnenstr. abends 103,30 Uhr Kollonnenstr. abends 105,00 Uhr Kollonnenstr. abends 106,30 Uhr Kollonnenstr. abends 108,00 Uhr Kollonnenstr. abends 109,30 Uhr Kollonnenstr. abends 111,00 Uhr Kollonnenstr. abends 112,30 Uhr Kollonnenstr. abends 114,00 Uhr Kollonnenstr. abends 115,30 Uhr Kollonnenstr. abends 117,00 Uhr Kollonnenstr. abends 118,30 Uhr Kollonnenstr. abends 120,00 Uhr Kollonnenstr. abends 121,30 Uhr Kollonnenstr. abends 123,00 Uhr Kollonnenstr. abends 124,30 Uhr Kollonnenstr. abends 126,00 Uhr Kollonnenstr. abends 127,30 Uhr Kollonnenstr. abends 129,00 Uhr Kollonnenstr. abends 130,30 Uhr Kollonnenstr. abends 132,00 Uhr Kollonnenstr. abends 133,30 Uhr Kollonnenstr. abends 135,00 Uhr Kollonnenstr. abends 136,30 Uhr Kollonnenstr. abends 138,00 Uhr Kollonnenstr. abends 139,30 Uhr Kollonnenstr. abends 141,00 Uhr Kollonnenstr. abends 142,30 Uhr Kollonnenstr. abends 144,00 Uhr Kollonnenstr. abends 145,30 Uhr Kollonnenstr. abends 147,00 Uhr Kollonnenstr. abends 148,30 Uhr Kollonnenstr. abends 150,00 Uhr Kollonnenstr. abends 151,30 Uhr Kollonnenstr. abends 153,00 Uhr Kollonnenstr. abends 154,30 Uhr Kollonnenstr. abends 156,00 Uhr Kollonnenstr. abends 157,30 Uhr Kollonnenstr. abends 159,00 Uhr Kollonnenstr. abends 160,30 Uhr Kollonnenstr. abends 162,00 Uhr Kollonnenstr. abends 163,30 Uhr Kollonnenstr. abends 165,00 Uhr Kollonnenstr. abends 166,30 Uhr Kollonnenstr. abends 168,00 Uhr Kollonnenstr. abends 169,30 Uhr Kollonnenstr. abends 171,00 Uhr Kollonnenstr. abends 172,30 Uhr Kollonnenstr. abends 174,00 Uhr Kollonnenstr. abends 175,30 Uhr Kollonnenstr. abends 177,00 Uhr Kollonnenstr. abends 178,30 Uhr Kollonnenstr. abends 180,00 Uhr Kollonnenstr. abends 181,30 Uhr Kollonnenstr. abends 183,00 Uhr Kollonnenstr. abends 184,30 Uhr Kollonnenstr. abends 186,00 Uhr Kollonnenstr. abends 187,30 Uhr Kollonnenstr. abends 189,00 Uhr Kollonnenstr. abends 190,30 Uhr Kollonnenstr. abends 192,00 Uhr Kollonnenstr. abends 193,30 Uhr Kollonnenstr. abends 195,00 Uhr Kollonnenstr. abends 196,30 Uhr Kollonnenstr. abends 198,00 Uhr Kollonnenstr. abends 199,30 Uhr Kollonnenstr. abends 201,00 Uhr Kollonnenstr. abends 202,30 Uhr Kollonnenstr. abends 204,00 Uhr Kollonnenstr. abends 205,30 Uhr Kollonnenstr. abends 207,00 Uhr Kollonnenstr. abends 208,30 Uhr Kollonnenstr. abends 210,00 Uhr Kollonnenstr. abends 211,30 Uhr Kollonnenstr. abends 213,00 Uhr Kollonnenstr. abends 214,30 Uhr Kollonnenstr. abends 216,00 Uhr Kollonnenstr. abends 217,30 Uhr Kollonnenstr. abends 219,00 Uhr Kollonnenstr. abends 220,30 Uhr Kollonnenstr. abends 222,00 Uhr Kollonnenstr. abends 223,30 Uhr Kollonnenstr. abends 225,00 Uhr Kollonnenstr. abends 226,30 Uhr Kollonnenstr. abends 228,00 Uhr Kollonnenstr. abends 229,30 Uhr Kollonnenstr. abends 231,00 Uhr Kollonnenstr. abends 232,30 Uhr Kollonnenstr. abends 234,00 Uhr Kollonnenstr. abends 235,30 Uhr Kollonnenstr. abends 237,00 Uhr Kollonnenstr. abends 238,30 Uhr Kollonnenstr. abends 240,00 Uhr Kollonnenstr. abends 241,30 Uhr Kollonnenstr. abends 243,00 Uhr Kollonnenstr. abends 244,30 Uhr Kollonnenstr. abends 246,00 Uhr Kollonnenstr. abends 247,30 Uhr Kollonnenstr. abends 249,00 Uhr Kollonnenstr. abends 250,30 Uhr Kollonnenstr. abends 252,00 Uhr Kollonnenstr. abends 253,30 Uhr Kollonnenstr. abends 255,00 Uhr Kollonnenstr. abends 256,30 Uhr Kollonnenstr. abends 258,00 Uhr Kollonnenstr. abends 259,30 Uhr Kollonnenstr. abends 261,00 Uhr Kollonnenstr. abends 262,30 Uhr Kollonnenstr. abends 264,00 Uhr Kollonnenstr. abends 265,30 Uhr Kollonnenstr. abends 267,00 Uhr Kollonnenstr. abends 268,30 Uhr Kollonnenstr. abends 270,00 Uhr Kollonnenstr. abends 271,30 Uhr Kollonnenstr. abends 273,00 Uhr Kollonnenstr. abends 274,30 Uhr Kollonnenstr. abends 276,00 Uhr Kollonnenstr. abends 277,30 Uhr Kollonnenstr. abends 279,00 Uhr Kollonnenstr. abends 280,30 Uhr Kollonnenstr. abends 282,00 Uhr Kollonnenstr. abends 283,30 Uhr Kollonnenstr. abends 285,00 Uhr Kollonnenstr. abends 286,30 Uhr Kollonnenstr. abends 288,00 Uhr Kollonnenstr. abends 289,30 Uhr Kollonnenstr. abends 291,00 Uhr Kollonnenstr. abends 292,30 Uhr Kollonnenstr. abends 294,00 Uhr Kollonnenstr. abends 295,30 Uhr Kollonnenstr. abends 297,00 Uhr Kollonnenstr. abends 298,30 Uhr Kollonnenstr. abends 300,00 Uhr Kollonnenstr. abends 301,30 Uhr Kollonnenstr. abends 303,00 Uhr Kollonnenstr. abends 304,30 Uhr Kollonnenstr. abends 306,00 Uhr Kollonnenstr. abends 307,30 Uhr Kollonnenstr. abends 309,00 Uhr Kollonnenstr. abends 310,30 Uhr Kollonnenstr. abends 312,00 Uhr Kollonnenstr. abends 313,30 Uhr Kollonnenstr. abends 315,00 Uhr Kollonnenstr. abends 316,30 Uhr Kollonnenstr. abends 318,00 Uhr Kollonnenstr. abends 319,30 Uhr Kollonnenstr. abends 321,00 Uhr Kollonnenstr. abends 322,30 Uhr Kollonnenstr. abends 324,00 Uhr Kollonnenstr. abends 325,30 Uhr Kollonnenstr. abends 327,00 Uhr Kollonnenstr. abends 328,30 Uhr Kollonnenstr. abends 330,00 Uhr Kollonnenstr. abends 331,30 Uhr Kollonnenstr. abends 333,00 Uhr Kollonnenstr. abends 334,30 Uhr Kollonnenstr. abends 336,00 Uhr Kollonnenstr. abends 337,30 Uhr Kollonnenstr. abends 339,00 Uhr Kollonnenstr. abends 340,30 Uhr Kollonnenstr. abends 342,00 Uhr Kollonnenstr. abends 343,30 Uhr Kollonnenstr. abends 345,00 Uhr Kollonnenstr. abends 346,30 Uhr Kollonnenstr. abends 348,00 Uhr Kollonnenstr. abends 349,30 Uhr Kollonnenstr. abends 351,00 Uhr Kollonnenstr. abends 352,30 Uhr Kollonnenstr. abends 354,00 Uhr Kollonnenstr. abends 355,30 Uhr Kollonnenstr. abends 357,00 Uhr Kollonnenstr. abends 358,30 Uhr Kollonnenstr. abends 360,00 Uhr Kollonnenstr. abends 361,30 Uhr Kollonnenstr. abends 363,00 Uhr Kollonnenstr. abends 364,30 Uhr Kollonnenstr. abends 366,00 Uhr Kollonnenstr. abends 367,30 Uhr Kollonnenstr. abends 369,00 Uhr Kollonnenstr. abends 370,30 Uhr Kollonnenstr. abends 372,00 Uhr Kollonnenstr. abends 373,30 Uhr Kollonnenstr. abends 375,00 Uhr Kollonnenstr. abends 376,30 Uhr Kollonnenstr. abends 378,00 Uhr Kollonnenstr. abends 379,30 Uhr Kollonnenstr. abends 381,00 Uhr Kollonnenstr. abends 382,30 Uhr Kollonnenstr. abends 384,00 Uhr Kollonnenstr. abends 385,30 Uhr Kollonnenstr. abends 387,00 Uhr Kollonnenstr. abends 388,30 Uhr Kollonnenstr. abends 390,00 Uhr Kollonnenstr. abends 391,30 Uhr Kollonnenstr. abends 393,00 Uhr Kollonnenstr. abends 394,30 Uhr Kollonnenstr. abends 396,00 Uhr Kollonnenstr. abends 397,30 Uhr Kollonnenstr. abends 399,00 Uhr Kollonnenstr. abends 400,30 Uhr Kollonnenstr. abends 402,00 Uhr Kollonnenstr. abends 403,30 Uhr Kollonnenstr. abends 405,00 Uhr Kollonnenstr. abends 406,30 Uhr Kollonnenstr. abends 408,00 Uhr Kollonnenstr. abends 409,30 Uhr Kollonnenstr. abends 411,00 Uhr Kollonnenstr. abends 412,30 Uhr Kollonnenstr. abends 414,00 Uhr Kollonnenstr. abends 415,30 Uhr Kollonnenstr. abends 417,00 Uhr Kollonnenstr. abends 418,30 Uhr Kollonnenstr. abends 420,00 Uhr Kollonnenstr. abends 421,30 Uhr Kollonnenstr. abends 423,00 Uhr Kollonnenstr. abends 424,30 Uhr Kollonnenstr. abends 426,00 Uhr Kollonnenstr. abends 427,30 Uhr Kollonnenstr. abends 429,00 Uhr Kollonnenstr. abends 430,30 Uhr Kollonnenstr. abends 432,00 Uhr Kollonnenstr. abends 433,30 Uhr Kollonnenstr. abends 435,00 Uhr Kollonnenstr. abends 436,30 Uhr Kollonnenstr. abends 438,00 Uhr Kollonnenstr. abends 439,30 Uhr Kollonnenstr. abends 441,00 Uhr Kollonnenstr. abends 442,30 Uhr Kollonnenstr. abends 444,00 Uhr Kollonnenstr. abends 445,30 Uhr Kollonnenstr. abends 447,00 Uhr Kollonnenstr. abends 448,30 Uhr Kollonnenstr. abends 450,00 Uhr Kollonnenstr. abends 451,30 Uhr Kollonnenstr. abends 453,00 Uhr Kollonnenstr. abends 454,30 Uhr Kollonnenstr. abends 456,00 Uhr Kollonnenstr. abends 457,30 Uhr Kollonnenstr. abends 459,00 Uhr Kollonnenstr. abends 460,30 Uhr Kollonnenstr. abends 462,00 Uhr Kollonnenstr. abends 463,30 Uhr Kollonnenstr. abends 465,00 Uhr Kollonnenstr. abends 466,30 Uhr Kollonnenstr. abends 468,00 Uhr Kollonnenstr. abends 469,30 Uhr Kollonnenstr. abends 471,00 Uhr Kollonnenstr. abends 472,30 Uhr Kollonnenstr. abends 474,00 Uhr Kollonnenstr. abends 475,30 Uhr Kollonnenstr. abends 477,00 Uhr Kollonnenstr. abends 478,30 Uhr Kollonnenstr. abends 480,00 Uhr Kollonnenstr. abends 481,30 Uhr Kollonnenstr. abends 483,00 Uhr Kollonnenstr. abends 484,30 Uhr Kollonnenstr. abends 486,00 Uhr Kollonnenstr. abends 487,30 Uhr Kollonnenstr. abends 489,00 Uhr Kollonnenstr. abends 490,30 Uhr Kollonnenstr. abends 492,00 Uhr Kollonnenstr. abends 493,30 Uhr Kollonnenstr. abends 495,00 Uhr Kollonnenstr. abends 496,30 Uhr Kollonnenstr. abends 498,00 Uhr Kollonnenstr. abends 499,30 Uhr Kollonnenstr. abends 501,00 Uhr Kollonnenstr. abends 502,30 Uhr Kollonnenstr. abends 504,00 Uhr Kollonnenstr. abends 505,30 Uhr Kollonnenstr. abends 507,00 Uhr Kollonnenstr. abends 508,30 Uhr Kollonnenstr. abends 510,00 Uhr Kollonnenstr. abends 511,30 Uhr Kollonnenstr. abends 513,00 Uhr Kollonnenstr. abends 514,30 Uhr Kollonnenstr. abends 516,00 Uhr Kollonnenstr. abends 517,30 Uhr Kollonnenstr. abends 519,00 Uhr Kollonnenstr. abends 520,30 Uhr Kollonnenstr. abends 522,00 Uhr Kollonnenstr. abends 523,30 Uhr Kollonnenstr. abends 525,00 Uhr Kollonnenstr. abends 526,30 Uhr Kollonnenstr. abends 528,00 Uhr Kollonnenstr. abends 529,30 Uhr Kollonnenstr. abends 531,00 Uhr Kollonnenstr. abends 532,30 Uhr Kollonnenstr. abends 534,00 Uhr Kollonnenstr. abends 535,30 Uhr Kollonnenstr. abends 537,00 Uhr Kollonnenstr. abends 538,30 Uhr Kollonnenstr. abends 540,00 Uhr Kollonnenstr. abends 541,30 Uhr Kollonnenstr. abends 543,00 Uhr Kollonnenstr. abends 544,30 Uhr Kollonnenstr. abends 546,00 Uhr Kollonnenstr. abends 547,30 Uhr Kollonnenstr. abends 549,00 Uhr Kollonnenstr. abends 550,30 Uhr Kollonnenstr. abends 552,00 Uhr Kollonnenstr. abends 553,30 Uhr Kollonnenstr. abends 555,00 Uhr Kollonnenstr. abends 556,30 Uhr Kollonnenstr. abends 558,00 Uhr Kollonnenstr. abends 559,30 Uhr Kollonnenstr. abends 561,00 Uhr Kollonnenstr. abends 562,30 Uhr Kollonnenstr. abends 564,00 Uhr Kollonnenstr. abends 565,30 Uhr Kollonnenstr. abends 567,00 Uhr Kollonnenstr. abends 568,30 Uhr Kollonnenstr. abends 570,00 Uhr Kollonnenstr. abends 571,30 Uhr Kollonnenstr. abends 573,00 Uhr Kollonnenstr. abends 574,30 Uhr Kollonnenstr. abends 576,00 Uhr Kollonnenstr. abends 577,30 Uhr Kollonnenstr. abends 579,00 Uhr Kollonnenstr. abends 580,30 Uhr Kollonnenstr. abends 582,00 Uhr Kollonnenstr. abends 583,30 Uhr Kollonnenstr. abends 585,00 Uhr Kollonnenstr. abends 586,30 Uhr Kollonnenstr. abends 588,00 Uhr Kollonnenstr. abends 589,30 Uhr Kollonnenstr. abends 591,00 Uhr Kollonnenstr. abends 592,30 Uhr Kollonnenstr. abends 594,00 Uhr Kollonnenstr. abends 595,30 Uhr Kollonnenstr. abends 597,00 Uhr Kollonnenstr. abends 598,30 Uhr Kollonnenstr. abends 600,00 Uhr Kollonnenstr. abends 601,30 Uhr Kollonnenstr. abends 603,00 Uhr Kollonnenstr. abends 604,30 Uhr Kollonnenstr. abends 606,00 Uhr Kollonnenstr. abends 607,30 Uhr Kollonnenstr. abends 609,00 Uhr Kollonnenstr. abends 610,30 Uhr Kollonnenstr. abends 612,00 Uhr Kollonnenstr. abends 613,30 Uhr Kollonnenstr. abends 615,00 Uhr Kollonnenstr. abends 616,30 Uhr Kollonnenstr. abends 618,00 Uhr Kollonnenstr. abends 619,30 Uhr Kollonnenstr. abends 621,00 Uhr Kollonnenstr. abends 622,30 Uhr Kollonnenstr. abends 624,00 Uhr Kollonnenstr. abends 625,30 Uhr Kollonnenstr. abends 627,00 Uhr Kollonnenstr. abends 628,30 Uhr Kollonnenstr. abends 630,00 Uhr Kollonnenstr. abends 631,30 Uhr Kollonnenstr. abends 633,00 Uhr Kollonnenstr. abends 634,30 Uhr Kollonnenstr. abends 636,00 Uhr Kollonnenstr. abends 637,30 Uhr Kollonnenstr. abends 639,00 Uhr Kollonnenstr. abends 640,30 Uhr Kollonnenstr. abends 642,00 Uhr Kollonnenstr. abends 643,30 Uhr Kollonnenstr. abends 645,00 Uhr Kollonnenstr. abends 646,30 Uhr Kollonnenstr. abends 648,00 Uhr Kollonnenstr. abends 649,30 Uhr Kollonnenstr. abends 651,00 Uhr Kollonnenstr. abends 652,30 Uhr Kollonnenstr. abends 654,00 Uhr Kollonnenstr. abends 655,30 Uhr Kollonnenstr. abends 657,00 Uhr Kollonnenstr. abends 658,30 Uhr Kollonnenstr. abends 660,00 Uhr Kollonnenstr. abends 661,30 Uhr Kollonnenstr. abends 663,00 Uhr Kollonnenstr. abends 664,30 Uhr Kollonnenstr. abends 666,00 Uhr Kollonnenstr. abends 667,30 Uhr Kollonnenstr. abends 669,00 Uhr Kollonnenstr. abends 670,30 Uhr Kollonnenstr. abends 672,00 Uhr Kollonnenstr. abends 673,30 Uhr Kollonnenstr. abends 675,00 Uhr Kollonnenstr. abends 676,30 Uhr Kollonnenstr. abends 678,00 Uhr Kollonnenstr. abends 679,30 Uhr Kollonnenstr. abends 681,00 Uhr Kollonnenstr. abends 682,30 Uhr Kollonnenstr. abends 684,00 Uhr Kollonnenstr. abends 685,30 Uhr Kollonnenstr. abends 687,00 Uhr Kollonnenstr. abends 688,30 Uhr Kollonnenstr. abends 690,00 Uhr Kollonnenstr. abends 691,30 Uhr Kollonnenstr. abends 693,00 Uhr Kollonnenstr. abends 694,30 Uhr Kollonnenstr. abends 696,00 Uhr Kollonnenstr. abends 697,30 Uhr Kollonnenstr. abends 699,00 Uhr Kollonnenstr. abends 700,30 Uhr Kollonnenstr. abends 702,00 Uhr Kollonnenstr. abends 703,30 Uhr Kollonnenstr. abends 705,00 Uhr Kollonnenstr. abends 706,30 Uhr Kollonnenstr. abends 708,00 Uhr Kollonnenstr. abends 709,30 Uhr Kollonnenstr. abends 711,00 Uhr Kollonnenstr. abends 712,30 Uhr Kollonnenstr. abends 714,00 Uhr Kollonnenstr. abends 715,30 Uhr Kollonnenstr. abends 717,00 Uhr Kollonnenstr. abends 718,30 Uhr Kollonnenstr. abends 720,00 Uhr Kollonnenstr. abends 721,30 Uhr Kollonnenstr. abends 723,00 Uhr Kollonnenstr. abends 724,30 Uhr Kollonnenstr. abends 726,00 Uhr Kollonnenstr. abends 727,30 Uhr Kollonnenstr. abends 729,00 Uhr Kollonnenstr. abends 730,30 Uhr Kollonnenstr. abends 732,00 Uhr Kollonnenstr. abends 733,30 Uhr Kollonnenstr. abends 735,00 Uhr Kollonnenstr. abends 736,30 Uhr Kollonnenstr. abends 738,00 Uhr Kollonnenstr. abends 739,30 Uhr Kollonnenstr. abends 741,00 Uhr Kollonnenstr. abends 742,30 Uhr Kollonnenstr. abends 744,00 Uhr Kollonnenstr. abends 745,30 Uhr Kollonnenstr. abends 747,00 Uhr Kollonnenstr. abends 748,30 Uhr Kollonnenstr. abends 750,00 Uhr Kollonnenstr. abends 751,30 Uhr Kollonnenstr. abends 753,00 Uhr Kollonnenstr. abends 754,30 Uhr Kollonnenstr. abends 756,00 Uhr Kollonnenstr. abends 757,30 Uhr Kollonnenstr. abends 759,00 Uhr Kollonnenstr. abends 760,30 Uhr Kollonnenstr. abends 762,00 Uhr Kollonnenstr. abends 763,30 Uhr Kollonnenstr. abends 765,00 Uhr Kollonnenstr. abends 766,30 Uhr Kollonnenstr. abends 768,00 Uhr Kollonnenstr. abends 769,30 Uhr Kollonnenstr. abends 771,00 Uhr Kollonnenstr. abends 772,30 Uhr Kollonnenstr. abends 774,00 Uhr Kollonnenstr. abends 775,30 Uhr Kollonnenstr. abends 777,00 Uhr Kollonnenstr. abends 778,30 Uhr Kollonnenstr. abends 780,00 Uhr Kollonnenstr. abends 781,30 Uhr Kollonnenstr. abends 783,00 Uhr Kollonnenstr. abends 784,30 Uhr Kollonnenstr. abends 786,00 Uhr Kollonnenstr. abends 787,30 Uhr Kollonnenstr. abends 789,00 Uhr Kollonnenstr. abends 790,30 Uhr Kollonnenstr. abends 792,00 Uhr Kollonnenstr. abends 793,30 Uhr Kollonnenstr. abends 795,00 Uhr Kollonnenstr. abends 796,30 Uhr Kollonnenstr. abends 798,00 Uhr Kollonnenstr. abends 799,30 Uhr Kollonnenstr. abends 801,00 Uhr Kollonnenstr. abends 802,30 Uhr Kollonnenstr. abends 804,00 Uhr Kollonnenstr. abends 805,30 Uhr Kollonnenstr. abends 807,00 Uhr Kollonnenstr. abends 808,30 Uhr Kollonnenstr. abends 810,00 Uhr Kollonnenstr. abends 811,30 Uhr Kollonnenstr. abends 813,00 Uhr Kollonnenstr. abends 814,30 Uhr Kollonnenstr. abends 816,00 Uhr Kollonnenstr. abends 817,30 Uhr Kollonnenstr. abends 819,00 Uhr Kollonnenstr. abends 820,30 Uhr Kollonnenstr. abends 822,00 Uhr Kollonnenstr. abends 823,30 Uhr Kollonnenstr. abends 825,00 Uhr Kollonnenstr. abends 826,30 Uhr Kollonnenstr. abends 828,00 Uhr Kollonnenstr. abends 829,30 Uhr Kollonnenstr. abends 831,00 Uhr Kollonnenstr. abends 832,30 Uhr Kollonnenstr. abends 834,00 Uhr Kollonnenstr. abends 835,30 Uhr Kollonnenstr. abends 837,00 Uhr Kollonnenstr. abends 838,30 Uhr Kollonnenstr. abends 840,00 Uhr Kollonnenstr. abends 841,30 Uhr Kollonnenstr. abends 843,00 Uhr Kollonnenstr. abends 844,30 Uhr Kollonnenstr. abends 846,00 Uhr Kollonnenstr. abends 847,30 Uhr Kollonnenstr. abends 849,00 Uhr Kollonnenstr. abends 850,30 Uhr Kollonnenstr. abends